

Im September 1969 begann ein neuer entscheidender Abschnitt in dem revolutionären Prozeß der Hochschulreform. Die im Staatsratsbeschluß vom April 1969 konzipierten Aufgaben zur Neugestaltung der Ausbildung und Erziehung, der Forschung und Weiterbildung werden jetzt unmittelbar realisiert. Wesentliche Grundlagen dafür sind geschaffen.

Ein neuer **Abschnitt in der** **3. Hochschul-** **reform**

In den volkswirtschaftlich wichtigsten Studienrichtungen sind neue Grundstudienpläne eingeführt worden, die dem neuesten Stand der Wissenschaft und der Integration von Wissenschaft und Praxis gerecht werden. Sie gewährleisten ein wissenschaftlich-produktives Studium der Studenten, das mit der sozialistischen Praxis eng verbunden ist. Die inhaltlichen Veränderungen im Lehrstoff und die Einführung moderner Studienmethoden ermöglichen die Neufestlegung der Studiendauer.

Für technische Fachrichtungen wurde ein vierjähriges Fernstudium eingerichtet, in dem sich Absolventen der Fachschulen zu Hochschulingenieuren qualifizieren können.

Die Gründung von zehn Ingenieurhochschulen ist besonders bedeutsam. Mit ihnen entstand in der DDR ein völlig neuer Hochschultyp. 4450 Studenten nahmen hier ihr Studium auf. Die Universitäten und Technischen Hochschulen sollten diese jüngsten Bildungsstätten mit Rat und Tat so unterstützen, daß sich die Ingenieurhochschulen in kurzer Frist zu hoher wissenschaftlicher Qualität entwickeln.

Die kooperative Zusammenarbeit der Universitäten und Hochschulen mit der sozialistischen Industrie ist vertraglich geregelt. Die auftragsgebundene und aufgabenfinanzierte Forschung wurde eingeführt. Bereits im ersten Jahr ihrer Tätigkeit erzielten zahlreiche Forschungsverbände gute Ergebnisse im Kampf um wissenschaftliche Spitzenleistungen.

Für den Lehrkörper begann ein neuer Abschnitt im organisierten Studium des Marxismus-Leninismus und der systematischen Weiterbildung. Dadurch können die Professoren, Dozenten und Assistenten den höheren Anforderungen in der Ausbildung, Erziehung und Forschung im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus auch in Zukunft gerecht werden.

Mit diesen Veränderungen ist gleichzeitig ein neues Struktur- und Leitungssystem an den Hochschulen geschaffen worden. Es wird sich bewähren, wenn ständig die Wissenschaftler und Studenten in die Leitungsprozesse einbezogen werden und aktiv und schöpferisch mitarbeiten.

Das wichtigste Ergebnis im bisherigen Verlauf der 3. Hochschulreform besteht jedoch darin, daß sich bei diesem Umgestaltungsprozeß sozialistische Beziehungen zwischen den Angehörigen der Universitäten und Hochschulen entwickelt haben. Hier liegen auch die besonderen Verdienste der Parteiorganisationen.

Unsere Genossen überzeugten geduldig die Menschen, schufen bei ihnen die politische Einsicht für die notwendigen Veränderungen und organisierten ihre Mitarbeit. Zu welchen Leistungen die Werktätigen, Wissenschaftler und Studenten unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei fähig sind, haben die zahlreichen Forschungsergebnisse und Spitzenleistungen bewiesen, die sie im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR auf den Geburtstagstisch legten.

Das Erreichte **qualitativ** **festigen**

In der Führungstätigkeit der Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen besteht nach dem 12. ZK-Plenum die Hauptaufgabe darin, das bisher Erreichte qualitativ zu festigen. Das heißt, dafür zu sorgen, daß vor allem die Lehrprogramme systematisch vervollkommen werden, daß die kooperative Zusammenarbeit mit der Industrie weiter vertieft und die Weiterbildung des Lehrkörpers planmäßig gestaltet wird. Die Beschlüsse des Plenums weisen dafür den Weg. Wenn die staatlichen Leiter und die Gesellschaftlichen Räte die Prinzipien der sozialistischen Wissenschaftsorganisation anwenden, wenn sie verstehen, die wissenschaftliche Arbeit als